

Ballade von den reisigen Kaufleuten im Morgenland

Der Rauch schlug schwer auf die Gasse nieder.
Die Wagen rollten hinaus, und vorne
ritten die eisernen Knechte mit Lanzen,
Rauch im Rücken, Gröhdunst im Blick.

Geld in den Säcken klirrte leise.
Heller klirrte das Wehrgehent
und das Herz voll Abschied im Koller.
Leicht sitzt das Schwert und schwer das Geld.

Rieb sich am Sattel die Lederhose,
schnaubten die Pferde, lachte der Knecht,
immer dröhnten die Räder lauter,
speichenäczend länderhinein.

Vom Winde verstummte das Herz im Koller.
Kühl an den Städten prüfte der Blick:
Trägst du Gold und Edelgesteine,
südlicher Heide, brauner Moslim?

Länderhinein, da quälte die Sonne.
Wie schrie am Abend Weite und Not!
Du heiliger Gott, gib uns die Heimkehr,
gute Fahrt und wenig Feind!

Tore hindurch, wo die Brunnen rinnen.
Trinke und nimm, die Ware ist feil.
Wasche die Hände vom Blute. Und schmutzig
werde die Hand vom Wiegen und Gold.

Tore hinaus. Und im Rücken der Morgen.
Tore hinaus – Bruder, nun lach!
Leichter dröhnen die Räder nach Norden,
und die Säcke bauchen sich stumm.

Liegt dir noch türkischer Staub im Haare?
Kürzer der Blick, und die Felder voll Wald.
Spielte nicht Wind in die strähnigen Haare,
sie hörten die Tannen wachsen am Weg.

Treibe die Pferde! Wir kennen die Straße.
Klirr wieder mein Herz, der Koller ist eng.
Tore hinein, laß dröhnen die Räder.
Ist unser Tor, laß dröhnen die Räder!
Hebe die Frauen! Birg den Schatz!